

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1892

124 (20.10.1892)

Durlacher Wochenblatt.



No 124.

Er scheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rthl. 3 Pf.
Am Reichsgebiet 1 Rthl. 60 Pf.

Donnerstag den 20. Oktober

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erbittet man Tags zuvor bis
Spätestens 10 Uhr Vormittags.

1892.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 17. Okt. [Karlsru. Ztg.] Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin trafen gestern Vormittag nach halb zehn Uhr in Karlsruhe ein, besuchten den Gottesdienst in der Schloßkirche und wohnten sodann dem Hochamte in der hiesigen Liebfrauenkirche bei. Nachmittags empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den königlich Preussischen Kreisgerichtsdirektor a. D. Herrn Käpfer, Generaldirektor der Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen, sowie den Herrn Erzbischof Dr. Noos und nahm sodann den Vortrag des Geheimen Rathes Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen. Nach 5 Uhr kehrten die Höchsten Herrschaften nach Baden zurück. Heute früh 50 Minuten nach 7 Uhr reiste Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin nach Lahr und gedenkt heute Abend mit dem Kurszug 5 Uhr 17 Minuten nach Baden zurückzukehren; Höchstidieselbe war begleitet von der Hofdame Freiin von Gayling, dem Hofmarschall Grafen von Andlaw und dem Cabinetssekretär von Chelins. Seine Königliche Hoheit der Großherzog war genöthigt, wegen Unwohlseins auf den Besuch der Stadt Lahr und der dortigen industriellen Etablissemments zu verzichten. Schon vorigen Samstag fühlte sich Höchstidieselbe nicht wohl, wollte aber dessen ungeachtet der gestrigen Kircheneinweihungsfeier anwohnen. Nach Baden zurückgekehrt, mußte der Großherzog sich sofort zu Bett legen, um den starken Erkältungszustand zu pflegen. Heute ist das Befinden Seiner Königlichen Hoheit zwar besser, doch muß Höchstidieselbe auf ärztlichen Rath das Bett hüten. Seine Königliche Hoheit hofft aber bei fortgesetzter Pflege bald wieder hergestellt zu werden.

Karlsruhe, 18. Okt. Die General-synode wird wahrscheinlich auf Dienstag, 8. November, einberufen werden.

Karlsruhe, 17. Okt. Der Direktor des hiesigen Gymnasiums, Geheimer Hofrath Dr. Gustav Wendt feierte in vergangener Woche sein 25jähriges Jubiläum als Vorstand dieser Anstalt. Das Lehrerkollegium überreichte ihm eine Adresse mit dem Ausdruck wärmster

Anerkennung. Dr. Wendt hat auch über die Karlsruher Anstalt hinaus dem Zweck seiner Berufung gemäß für die Umgestaltung des badischen Gymnasialwesens gewirkt. Ganz besonders thätig war Wendt, gleichzeitig mit der vorzüglichen Lehre der alten Sprachen, für das tiefere geistige Erfassen der deutschen klassischen Literatur, deren hervorragender Kenner er ist. Für manche erlittene Anfeindung wird Dr. Wendt in dieser rückhaltlosen Anerkennung seines Wirkens (auch für den Lehrerstand) eine volle Genugthuung finden. Ein voller und ganzer Mann der „neuen Aera“, hat er niemals gezögert, seine Person in die Bresche zu stellen für die Ueberzeugung, von der er erfüllt war.

Die „Karlsru. Ztg.“ schreibt: Die beiden Schiffer, welche im Isolirraum des hiesigen Krankenhauses zur Beobachtung untergebracht waren, sind gestern nach Umlauf der erforderlichen Beobachtungszeit gesund entlassen worden. Der Gesundheitszustand der Bevölkerung in Leopoldshafen ist durchaus befriedigend. Bei der bakteriologischen Untersuchung des Wassers aus dem Kielraum des Schiffes, auf welchem Schiffer Kühnle an Cholera gestorben ist, sowie des Wassers aus dem Hafen von Leopoldshafen haben sich keine Cholera-Bakterien vorgefunden. Mit Rücksicht auf letzteres Ergebnis ist beabsichtigt, die Sperre des bezeichneten Hafens aufzuheben; eine ärztliche Kontrolle wird daselbst eingerichtet.

Mannheim, 17. Okt. Eine überraschende Nachricht kommt aus Billigheim. Darnach wurden dort gestern die Ehefrau des ermordeten Fabrikanten Gerson Herz und der in dem Geschäft des Ermordeten angestellte Buchhalter verhaftet, weil sie dringend verdächtig sind, den Mord gemeinsam ausgeführt zu haben. Wie es heißt, bestanden zwischen der Ehefrau des Herz und dessen Buchhalter Beziehungen, und die Beiden sollen den unglücklichen Herz deshalb aus dem Wege geschafft haben, um später die Ehe miteinander einzugehen. Man hätte es sonach bei diesem Mord mit einem grausigen Familiendrama zu thun.

Eine starke Nachfrage findet nach dem diesjährigen Affenthaler statt. So wird aus

der Gemeinde Altschweier, wo mit der beste Affenthaler gebaut wird, gemeldet, daß die Ohm, d. h. 150 Liter, zu 160 bis 165 M. sofort verkauft wurde. Man bedauert, daß die Lese fast immer zu früh vorgenommen wird, sonst hätte der Zuckergehalt in diesem Jahre wahrscheinlich eine Höhe bis 100 Grad, statt jetzt nur bis 90 erreicht. Die Lese wurde schon am 4. d. Mts. begonnen.

Deutsches Reich.

* Der Nachrichten-Wirrwarr in Sachen der neuen Militärvorlage dauert noch immer fort. Den neuesten Beitrag zu diesem recht angenehmen Quodlibet spendet die „Nordd. Allg. Ztg.“, welche in einer Polemik gegen die „Kreuzzeitung“ und die „Bosnische Zeitung“ die Behauptung genannter Blätter, die Reichsregierung sei zu einer einjährigen Bewilligung der Präsenziffer des Heeres ohne Weiteres geneigt, als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet. Es ist indessen durchaus nicht klar, welchen Zweck eigentlich die „Norddeutsche“ mit ihrem Dementi verfolgt, ob dasselbe befragen soll, die Reichsregierung denke überhaupt nicht daran, die einjährige Bewilligung der Präsenziffer zuzugeben, oder ob nur bestritten werden soll, daß die Regierung „ohne Weiteres“, also wohl ohne Druck von Seiten einer Reichstagsmehrheit, sich auf die einjährige Bewilligung der Präsenziffer einlassen werde. Jedenfalls hat die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit ihrem Dementi die Konfusion in den Zeitungsmeldungen betreffs der Militärfrage nicht verringert und es bleibt daher unerfindlich, zu welchem Behufe diese neueste „Aufklärung“ in die Welt gesetzt worden ist. Uebrigens wird jetzt von anderweitiger offiziöser Seite von Berlin aus versichert, daß die neue Militärvorlage etwa vier Wochen nach ihrer Einbringung im Bundesrathe dem Reichstage zugehen, bis dahin aber im Bundesrathe eine geheime Behandlung erfahren werde.

Berlin, 17. Okt. Es bekätigt sich, daß die Militärvorlage dem Reichstage bald nach dem Zusammentritt zugehen wird. Abänderungen im Bundesrathe scheinen nicht mehr zu erwarten zu sein. Die Eröffnung sowohl des Reichstags wie des preuß. Landtags wird durch den Kaiser persönlich vollzogen werden.

Feuilleton.

Das große Loos.

Original-Novelle von Leo Werner.

(Fortsetzung.)

Es wurde hastig an die Thür geklopft und alsbald trat der Obersteiger Krüger herein. Der wackere Mann war ganz durchnäht und fast zu Tode erschöpft von den vergeblichen Rettungsarbeiten im Bergwerke, und Räthe bot ihm schnell einen Stuhl.

„Setzen Sie sich, Herr Obersteiger, ich sehe es, Sie sind ganz erschöpft. Ich will Ihnen schnell ein Glas Wein holen.“

„Sie sind sehr gütig, gnädiges Fräulein,“ erwiderte der Obersteiger, indem er mit zitternden Knien sich auf den Stuhl niederließ. „Ja, der Schachteinsturz hält mich seit heute Morgen zwei Uhr auf den Beinen, da wird man müde und matt.“

„Ich glaube es Ihnen gern und danke Ihnen für die große Anopferung, lieber Krüger,“ sagte jetzt Hülfemann mit halblauter Stimme und reichte seinem wackeren Obersteiger die Hand.

„Hier trinken Sie schnell ein Glas stärkenden

Portwein,“ rief jetzt die mit einer Weinsflasche und Gläsern zurückkehrende Räthe.

Und während der Obersteiger ein Glas Wein trank, bemerkte sie erschrocken: „Um des Himmels willen, Sie sind ja durchnäht, Herr Krüger! Sie müssen, noch ehe Sie unser Haus verlassen, trockene Kleider anziehen, der Kleider- und Wäschschrank des Vaters steht Ihnen zur Verfügung, damit Sie sich keine Krankheit zuziehen.“

„D, bitte, beunruhigen Sie sich wegen meiner Gesundheit nicht so sehr, Fräulein,“ erwiderte Krüger mit männlichem Stolz, „wir Bergleute sind nicht verzärtelt und an alle Unbilden gewöhnt. Außerdem that ich nur meine Pflicht.“

„Sie thaten heute mehr als Ihre Pflicht,“ rief jetzt laut Matthias, „denn Sie wagten heute in meinem Dienste wohl zehn Mal Ihr Leben. Ihnen gebührt mein unauslöschlicher Dank, nur werde ich wohl schwerlich im Stande sein, diese Dankeschuld voll und ganz an Sie abtragen zu können, denn mein Bergwert ist doch so gut wie verloren.“

„Noch nicht ganz, Herr Hülfemann,“ entgegnete der Obersteiger lebhaft, „ich bin nämlich deshalb hierher gekommen, um Ihnen mitzutheilen, daß die Wassermassen sich allmählich tiefer in den eingestürzten Schacht zu senken scheinen und daß wir vielleicht ohne allzugroße

Kosten das Wasser wieder aus dem Bergwerke bringen werden.“

„Das ist leider eine schwache Hoffnung für die Erhaltung des Bergwerkes,“ gab Herr Hülfemann kopfschüttelnd zurück, „denn die Wassermassen haben höchst wahrscheinlich bis dahin wahre Verwüstungen angerichtet. Und das Schlimmste bei dem ganzen Unglück ist, daß uns die obere Wasserkraft, welche wir zu dem Betriebe des Bergwerkes brauchen, vollständig verloren gegangen ist, ich fürchte daher wirklich, daß die Rettungsarbeiten und die Neuanschaffung ebensoviel kosten werden, als das ganze Bergwerk werth ist, und dies bedeutet meinen Ruin.“

Erschöpft sank der alte Herr in seinen Lehnstuhl zurück, und erschrocken und mit großer Theilnahme blickte ihm der Obersteiger in's Antlitz.

„Ist Niemand von meinen Freunden in der Felix-Grube gewesen, um sich das Unglück anzusehen?“ frug dann Matthias Hülfemann mit matter, geisterhafter Stimme.

„D ja,“ antwortete der Obersteiger, „die Herren Bankier Veitner und Buchhold, und auch die Herren Künemann waren schon heute Vormittag in der Felix-Grube, sie beklagten Alle das entsetzliche Unglück, schüttelten die Köpfe und gingen davon. Heute Nachmittag kamen

Berlin, 17. Okt. Der „Post“ zufolge lud der Kaiser zur Feier in der Schloßkirche in Wittenberg nicht nur die protestantischen Landesfürsten, sondern auch die protestantischen ausländischen Souveräne ein. Die Königin von England wird hierbei und wahrscheinlich auch bei der Taufe der Prinzessin am 22. Oktober durch den Herzog von York vertreten sein.

Hamburg, 17. Okt. Der Kaiser überwies dem Senat der freien und Hansestadt Hamburg 50,000 Mk. für die Nothleidenden Hamburgs.

Berlin, 18. Okt. Der amtliche Cholerabericht vom 17. Oktober meldet: aus Hamburg 8 Erkrankungen, 3 Todesfälle; aus Altona 2 Erkrankungen, 2 Todesfälle; aus Plaidt im Kreis Mayen 5 Erkrankungen; aus Stettin 1 Todesfall; aus einem Orte des Kreises Mayen 2 Erkrankungen.

* Aus Berlin wird die Erkrankung des Finanzministers Dr. Miquel gemeldet, derselbe muß das Bett hüten. Eine andere Berliner Meldung enthält die Mittheilung vom Ableben des berühmten Schlachtenmalers Prof. Georg Bleibtreu, Mitgliedes der Akademie der Künste in Berlin.

* Die geplante Reichsteuer auf Bier, resp. die Erhöhung der Biersteuer, soll wegen des Widerstandes Bayerns gegen dieses Steuerprojekt aufgegeben worden sein. So melden wenigstens die „M. N. N.“, und es ist allerdings sehr wahrscheinlich, daß man in den Münchener Regierungskreisen sich nicht geneigt gezeigt hat, auf die „Biervorschlüge“ des Reichsfinanzamts-Sekretärs v. Malbahn einzugehen. Man hat ja in Bayern seine eigene Brannt- und Biersteuer und fährt hierbei so wohl, daß es erklärlich erscheint, wenn Bayern auf dieses Reservatrecht nicht verzichten will.

Berlin, 18. Okt. Gouverneur Freiherr v. Soden telegraphirt: Am 6. Oktober sind bei einem Zusammenstoß mit den Wahehe in der Nähe von Klossa Lieutenant Brüning und vier Soldaten gefallen. Die Wahehe sind wieder abgezogen, ohne die Station anzugreifen. Näherer Bericht wird erwartet.

* Der bevorstehende Rücktritt des deutschen Gesandten in Peking, des Herrn v. Brandt, soll in stattgefundenen Differenzen des genannten Diplomaten mit dem Berliner Auswärtigen Amte seinen Grund haben, nicht aber in der Verlobung Herrn v. Brandt's mit einer Ausländerin. Die Annahme, es bestehe eine amtliche Bestimmung, welche den Botschaftern und Gesandten des deutschen Reiches die Vermählung mit Ausländerinnen verbiete, inselgedessen Herr v. Brandt auch die kaiserliche Genehmigung zu seiner beabsichtigten Verheirathung mit der Amerikanerin Miss Heart versagt worden sei, wird von der „Kreuzzeitung“ als unbegründet erklärt. Das genannte Blatt erinnert hierbei

auch der Herr Kommerzienrath Malten und Sohn. Sie ließen sich direkt an die Stelle des Unglücks von mir führen, und waren zu Tode erschrocken von der Größe des Unglücks. Leider hält der Herr Kommerzienrath das Bergwerk für ruiniert, obwohl ich ihm diesen Gedanken auszusprechen suchte. Herr Ludwig Malten scheint diese Meinung des Vaters nicht ganz zu theilen, und wünscht, daß die Rettungsversuche fortgesetzt werden.“

„Ja, ja, meine böse Ahnung trägt mich nicht,“ begann der alte Herr mit wehklagender Stimme. „Das Unglück ruiniert mich, die Freunde lassen mich im Stich und mein Bergwerk ist verloren. — Wo begaben sich der Herr Kommerzienrath Malten und sein Sohn hin, als sie die Felix-Grube verließen?“ frug Matthias Hülsemann dann noch hastig.

„Sie fuhren in lebhaftem Gespräche nach der Stadt zurück,“ antwortete der Obersteiger.

„Sie fuhren nach der Stadt zurück,“ rief mit höhnischem Spott der alte Mann. „Also auch sie verlassen mich.“

„O, nein, das wollte ich damit nicht gesagt haben,“ bemerkte eifrig der Obersteiger, „denn Herr Ludwig Malten kam vor zwei Stunden wieder in das Bergwerk und hilft persönlich bei den Rettungsarbeiten.“

daran, daß z. B. der deutsche Botschafter in Madrid, Herr v. Radowiz, mit einer Russin, der deutsche Botschafter in Petersburg, General v. Schweinitz, mit einer Amerikanerin verheirathet ist. Jedenfalls steht aber das baldige Ausscheiden des Herrn v. Brandt aus dem diplomatischen Dienste des deutschen Reiches fest, was in Hinblick auf seine langjährige und sehr erfolgreiche Thätigkeit in China unter allen Umständen bedauert werden muß.

Aus Ohligs (Rheinpr.) 15. Okt. wird der Barm. Jtg. geschrieben: Vor einigen Tagen lenkte hier die allgemeine Aufmerksamkeit ein auf Urlaub befindlicher Soldat auf sich. Er ist der größte Soldat der ganzen Reichsarmee, rechter Flügelmann beim 1. Garderegiment z. F. Der Riese, Pritschau, ist zu Urdenbach geboren und konnte seinerzeit bei der Musterung in Düsseldorf nicht unter das Maß gebracht werden; seine Länge beträgt 2,06 Meter — 6 Fuß 7 1/2 Zoll. Unser Landsmann wurde kürzlich mit dem kleinsten Soldaten der Reichsarmee, dem deutschen Kronprinzen, auf einem Bilde photographirt. Eines dieser Bilder bekam Pritschau zum Andenken geschenkt.

* Ueber die Person des angeblichen Afrika-reisenden Kurt Ehrkert, dessen Berichte aus Zanzibar und Deutsch-Ostafrika Berliner Blätter, wie „Tägl. Rundschau“, „Bosfische Zeitung“ u. s. w. von Zeit zu Zeit veröffentlichten, ist ein wunderlicher Streit entbrannt. Das „Berl. Tagebl.“ erklärt nämlich auf Grund von Mittheilungen „seines“ Afrikareisenden Eugen Wolf, daß besagter Kurt Ehrkert weder in Deutsch-Ostafrika, noch in Zanzibar aufzutreiben oder auch nur bekannt sei, obige Blätter verbleiben aber dabei, daß sie ihre kolonialen Berichte aus Ostafrika von diesem Herrn Ehrkert empfangen. Gibt es nun einen Afrikareisenden Kurt Ehrkert oder nicht? Man sollte meinen, die Beantwortung dieser Frage könnte nicht schwer sein, die Afrikareisenden sind doch selbst heute noch nicht so dick gesät, als daß einer von ihnen nicht seiner Persönlichkeit nach festgestellt werden könnte. Oder sitzt Herr Kurt Ehrkert vergnügt in Bernau oder sonst einem verborgenen märkischen Städtchen und schreibt hier à la Wippen vergnügt in aller Stille seine Berichte aus Afrika?

Frankreich.

* Der am Dienstag erfolgte Wiederzusammentritt der französischen Deputirtenkammer hat jenseits der Vogesen erneute und erhöhte politische Lebendthätigkeit hervorgerufen. Vor Allem wird die neubegonnene parlamentarische Winteression in Frankreich im Verlaufe der nächsten Wochen die allseitig mit Interesse erwartete Entscheidung in Sachen des zwischen Frankreich und der Schweiz abgeschlossenen Handelsabkommens bringen. Es ist bekannt, daß in der französischen Deputirtenkammer die entschiedenen Schutzöllner eine sehr

„Was sagen Sie?“ rief jetzt Hülsemann erstaunt, „Herr Ludwig Malten hilft persönlich bei den Rettungsarbeiten im Bergwerke?“

„Zawohl, Herr Hülsemann, so ist es,“ erwiderte der Obersteiger. „Herr Malten, der ja Ingenieur ist, wendet alle Mühe auf, um Mittel und Wege zu finden, das Wasser aus dem Bergwerke zu bringen.“

„Siehst du nun, Vater, daß mich mein Vertrauen nicht betrogen hat,“ rief jetzt Rätche freudestrahlend, „Ludwigs Treue bringt dir Hilfe und die Malten's verlassen uns nicht.“

„Gott sei Dank, es scheinen wenigstens die Herren Malten treue Freunde zu sein,“ sagte der alte Herr und sein trauriges Antlitz heiterte sich wieder etwas auf.

„Und ich habe meinem Berichte noch hinzuzufügen,“ begann der Obersteiger wieder, „daß Herr Ludwig Malten durch mich den Herrschaften sagen läßt, daß er noch heute Abend kommen würde, um sich nach dem Befinden des Herrn Hülsemann zu erkundigen. Er wäre auch schon eher gekommen, aber er war der Ansicht, daß seine Anwesenheit in dem gefährdeten Bergwerke vielleicht jetzt nützlicher sein könne als sein Besuch in der Villa.“

„Sehr brav und klug ist das von Herrn Malten gehandelt,“ entgegnete Herr Hülsemann.

starke Gruppe bilden, und wenn, wie es nicht unwahrscheinlich ist, dieselbe dem Handelsabkommen mit der Schweiz scharfe Opponenz macht, so dürfte die Lage für das Cabinet Loubet-Freycinet, welches sich im Voraus für den Vertrag engagirt hat, eine kritische werden. Das Cabinet ist aber entschlossen, den Kampf mit den Hochschützöllnern kräftig aufzunehmen, wie aus einer Bankettrede des Handelsministers Roche in Montbéliard erhellt. Roche erklärte in seiner Kundgebung, er habe hinsichtlich des französisch-schweizerischen Handelsvertrages durch eine Unterredung mit hervorragenden Industriellen des Landes eine kräftige Unterstützung für die bevorstehende parlamentarische Schlacht gefunden. Alsdann hielt auch der Senator Gauty eine Rede zu Gunsten des definitiven Zustandekommens des französisch-schweizerischen Vertrages.

Spanien.

* Der kleine König von Spanien ist schon wieder einmal Patient. Er ist in Sevilla, wo die spanische Königsfamilie nach den Columbusfestlichkeiten von Huelva Aufenthalt genommen hat, an einer gastrischen Störung, verbunden mit Uebermüdung, erkrankt. Die über den Zustand des Königs in Madrid verbreiteten beunruhigenden Gerüchte scheinen indessen glücklicher Weise nicht begründet zu sein, denn die letzten Bulletin's sprechen von einer Besserung im Befinden Alfonso's XIII., auch das am Sonntag ausgegebene Bulletin besagt, daß sich das Fieber vermindere und daß die Besserung anhalte.

Rußland.

* Ueber das angebliche Attentat gegen den Czaren in Skiernewice liegen keine weiteren Meldungen vor, zumal man in Petersburg von diesem behaupteten aufregenden Vorfall nicht das Geringste weiß. Es scheint darum, daß die vom „XIX. Siècle“ in Paris zuerst gebrachte Attentatsgeschichte von Skiernewice einfach erfunden ist und daß sie lediglich unlauteren Börsenmanövern dienen sollte.

Türkei.

* Die Antwort der Pforte auf die russische Note wegen des Empfanges Stambuloffs durch den Sultan ist nunmehr in Petersburg übergeben worden. Sie soll in sehr veröhnlichem und entgegenkommendem Sinne gehalten sein, es wird deshalb eine baldige Beseitigung dieses russisch-türkischen Zwischenfalles erwartet. Da der russische Botschafter v. Melidoff in seiner nächsten Audienz beim Sultan die bulgarische Frage nochmals zur Sprache bringen will, so wird Abdul Hamid hierbei vermuthlich Gelegenheit nehmen, die in der nach Petersburg abgegangenen Antwortnote seiner Regierung enthaltenen friedlichen und veröhnlichen Versicherungen zu bekräftigen. Hiermit wird sich die russische Regierung wohl zufrieden geben, da sie offenbar keine Lust bezeugt, den Zwischenfall

„Doch gehen Sie nun nach Hause und legen Sie sich sofort zu Bett, lieber Krüchner,“ sagte er dann zu dem Obersteiger, „denn Sie haben heute Ihre Kräfte fast übermenschlich angestrengt, und Ihr Kollege Krüchner, sowie die Untersteiger werden schon ihre Pflicht thun und die Rettungsarbeiten fortsetzen. So Gott will, sehen wir uns morgen Vormittag in der Felix-Grube, denn ich hoffe, daß sich bis dahin auch mein Zustand gebessert hat.“

Mit kurzem Gruße verabschiedete sich jetzt der Obersteiger Krüchner und Matthias Hülsemann und Rätche befanden sich wieder allein in dem Zimmer.

Ueber Vater und Tochter war jetzt eine erhabene Stimmung gekommen, welche im tiefsten Unglück und in der schwersten Prüfung nicht verzagen läßt, und zwar nicht deshalb, weil man sichere Rettung erwartet, sondern weil man sich mit Ergebung in das Unvermeidliche fügt und die Hoffnung für eine spätere, günstigere Gestaltung seines Schicksales nicht sinken läßt. Zu einer solchen Umstimmung des Gemüthes im Unglück trägt neben dem Vertrauen auf Gott sehr viel das Bewußtsein bei, daß man doch einen treuen Freund hat, der Trost und Hilfe spendet.

(Fortsetzung folgt.)

wegen des Empfanges Stambuloff's in Konstantinopel auf die Spitze zu treiben.

Verschiedenes.

— Kritischer Tag. Nach Falb ist der 20. Oktober ein kritischer Tag 2. Ordnung, der jedoch durch eine Sonnenfinsterniß, die aber nur in Amerika sichtbar ist, verstärkt wird. Dieser kritische Tag soll stärkere Niederschläge bringen, die mit Schneefällen auf den Höhen enden und damit unmittelbar darauf größere Kälte bringen soll.

Um die Wirkung der Musik auf verschiedene Thiere zu erproben, wurden kürzlich im zoologischen Garten zu London Versuche angestellt. Ein Violinspieler spielte erst vor dem Bärenkäfig einige Stücke. Die Bären näherten sich neugierig dem Eisengitter und steckten die Pfoten hindurch, als wollten sie das Instrument ergreifen. Dann setzten sie sich und hörten dem Violinspieler aufmerksam zu, mit allen Zeichen großer Befriedigung. Dann und wann ließen sie ein behagliches Brummen vernehmen. Bei einem falschen Accord, den der Geiger absichtlich griff, zogen sich die Thiere unwillig in den Hintergrund des Käfigs zurück; dann traten sie wieder an das Eisengitter heran, und als der Geiger einen Marsch ertönen ließ, gingen sie nach dem Takte der Musik im Käfig umher. — Auch die Löwen erwiesen sich als große Musikliebhaber, sie schlugen mit dem Schweif wie mit einem Taktstock auf den Boden, und eine Löwin schob

ihren „hohen“ Gemahl ganz unfaßt zur Seite, um sich dem Violinspieler nähern zu können. — Die Wölfe hingegen waren weniger für musikalische Genüsse eingenommen, sie hoben den Rücken und fletschten die Zähne. Der indische Wolf schien die größte Furcht zu empfinden, er floh in den Hintergrund des Käfigs und legte sich, am ganzen Körper zitternd, auf den Bauch. — Auch ein afrikanischer Elefant äußerte sein Mißfallen auf ganz unzweideutige Weise, er rüttelte an den Eisenträben und brüllte ohne Unterlaß. — Am meisten überrascht von der Musik waren die Affen, und Zufriedenheit und Mißfallen äußerten sich bei ihnen in gleich auffallender Weise. Ein falscher Accord jagte stets Allen ohne Ausnahme ungläublichen Schrecken ein. In den tollsten Sprüngen warfen sie sich voll Entsetzen in die Flucht und schnitten, sobald sie sich möglichst weit entfernt hatten, die fürchterlichsten Gesichter.

Eingefandt.

(?) Durlach, 19. Okt. Am letzten Montag habe ich Geschäft wegen in dem als Ausflugsort bekannten Grözingen zu thun gehabt. Nachmittags gegen 3 Uhr begegnete ich dem ausmarchirenden Feuerwehrcorps mit der dazu gehörenden Hilfsmannschaft. Auf den ersten Anblick machte das ganze marschirende Corps auf mich einen ersten Eindruck, da die Haltung der Offiziere wie der Mannschaft eine männliche und von militärischem Hauch durchdrungene

war. Von Neugierde getrieben, begab ich mich auch zum Übungsplatz, um welchen ein großes Zuschauerpublikum versammelt war. Als die Übungen der Feuerwehr begannen, merkte ich als alter Feuerwehrmann sofort, daß das Corps noch jung sein muß, da dementsprechend einige Fehler vorkamen, als sich aber die Übungen wiederholten, wurden die Fehler beseitigt, so daß ich stuzig wurde, wie die ganze Mannschaft in ruhiger Haltung, aber mit aller Energie thätig war und sich angelegen sein ließ, die gemachten Fehler alsbald zu verbessern. Auf Befragen, wie lange das übende Corps bestehe, theilte mir ein Zuschauer mit, seit 4 Monaten, auf dieses hin betrachtete ich mir die Sache ernster, fand, je länger die Übungen dauerten, daß die Leute wirklich etwas leisten und von dem kurzen Bestehen schönen Erfolg hatten. Nach Beendigung der Übungen und als das ganze Feuerwehrcorps abmarschirte, mußte ich daselbe unwillkürlich als Kamerad mit dem Gedanken stillschweigend begrüßen, daß die Einwohner von Grözingen bei Ausbruch eines Schadenfeuers ruhig auf die Feuerwehr blicken dürfen, da dieselbe gewachsen ist, demselben Inhalt zu thun. In jeder Hinsicht ist der in Grözingen bestehenden Feuerwehr weiteres kameradschaftliches Fortbestehen, Wachsen und Gedeihen mit der Devise Gott zur Ehr und dem Nächsten zur Wehr zu wünschen.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Stadtgartenheater.
Sonntag, 23. Okt. 11. Vorst. Der Bibliothekar, Schwank in 4 Akten von G. von Moser. Anfang 4 Uhr.

Nr. 124.

Amtsverkündigungsblatt für den Großh. Amtsbezirk Durlach.

1892.

Verordnung.

Maßregeln gegen die Cholera betreffend.

Auf Grund des §. 85 des Polizeistrafgesetzbuchs wird das in der diesseitigen Verordnung vom 14. September d. J. (Gesetzes- und Verwaltungsblatt Nr. XXVIII.) ausgesprochene Verbot der Ein- und Durchfuhr von gebrauchter Leib- und Bettwäsche, gebrauchten Kleidern, — mit Ausnahme der Wäsche und Kleider der Reisenden —, Sadern und Lumpen aller Art, frischem Gemüse, Obst, Butter und Weichkäse aus dem Hamburger Staatsgebiete auch auf die gleichen Gegenstände aus den Niederlanden ausgedehnt.

Die verbotswidrig eingeführten Gegenstände sind zu desinfizieren oder, sofern sie werthlos sind, zu vernichten.

Karlsruhe den 14. Oktober 1892.

Großherzogliches Ministerium des Innern:

Eisenlohr.

vdt. Plattner.

Nr. 21,567. Nachricht hievon erhalten die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks mit dem Auftrage, die verbotswidrig eingeführten Sendungen aus den Niederlanden, welche ihnen durch die Postbehörden zugehen werden, nach dem Schlusse der obigen Verordnung zu behandeln.

Außerdem wird die diesseitige bezirkspolizeiliche Anordnung vom 2. September d. J. (Amtsverkündigungsblatt Nr. 105) nunmehr ausdrücklich auch auf solche Reisenden ausgedehnt, welche unmittelbar aus den Niederlanden kommen. Auch diese hiernach von den Gasthofs- oder Wohnungsbesitzern alsbald anzuzeigenden Personen und das Gepäck derselben sind ärztlich besichtigen zu lassen und je nach dem Ergebnis dieser Besichtigung ist das weiter Erforderliche von den polizeilich Beauftragten vorzunehmen.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, vorstehende bezirkspolizeiliche Anordnung in ihren Gemeinden in ordsüblicher Weise bekannt zu machen und insbesondere den Gasthofsbesitzern zur Kenntniß zu bringen und wie geschehen anher zu berichten.

Durlach den 17. Oktober 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:

Holzmann.

Den Vollzug des Krankenversicherungsgesetzes betr.

Nr. 21,477. Den Gemeinderäthen des Amtsbezirks empfehlen wir die Anschaffung der im Verlag der Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe erschienenen neuen amtlichen Ausgabe der Reichs- und Landesgesetze über die Krankenversicherung der Arbeiter. Diese Ausgabe ist der Gemeindebehörde unentbehrlich und sollen in 2 Exemplaren (1 für den Bürgermeister und 1 für den Rechner) angeschafft werden.

Durlach den 15. Oktober 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:

Holzmann.

Die Desinfektionsanstalt auf Station Durlach betr.

Nr. 21,483. Durch bezirksrätliche Entscheidung vom 28. September d. J. wurde der Großh. Eisenbahnverwaltung die Genehmigung erteilt, die Ableitung des bei Desinfektion der Viehwagen in Durlach verwendeten Wassers in den Mühlgraben (kleine Pfing) zu bewerkstelligen.

Durlach den 15. Oktober 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:

Holzmann.

Den Vollzug des Krankenversicherungsgesetzes, hier die Versicherung der Dienstboten betr.

Nr. 21,579. Die rückständigen Gemeinderäthe werden an Erledigung unserer Verfügung vom 29. v. Mts. Nr. 20,328 (Amtsblatt Nr. 117) mit Frist von 3 Tagen erinnert.

Durlach den 15. Oktober 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:

Holzmann.

Den ordentlichen Gerichtstag betreffend.

Nr. 9764. Das rechtsuchende Publikum wird anmit neuerdings darauf aufmerksam gemacht, daß bei diesem Amtsgericht als Amtstag, d. i. der ordentliche Gerichtstag, an welchem die Parteien zur Verhandlung des Rechtsstreits ohne Ladung vor Gericht erscheinen können, der Freitag bestimmt ist (§. 461 Civ.-Pr.-Ordn.).

Der gleiche Tag ist auch als Amtstag für die Gerichtsschreiberei festgesetzt (§. 63 der Dienstvorschriften für die Gerichtsschreiberei). An den übrigen Werktagen ist die Gerichtsschreiberei dem Publikum jeweils von 10 bis 12 Uhr Vormittags zugänglich.

Durlach den 14. September 1892.

Großherzogliches Amtsgericht:

Diez.

Anmeldung zum Konfirmanden-Unterricht.

Die Eltern oder Pfleger derjenigen Kinder aus Durlach und Aue, welche an Ostern 1893 konfirmirt werden sollen, werden hiermit aufgefordert, dieselben am nächsten

Freitag den 21. Oktober

bei den zuständigen Pfarrämtern ordnungsmäßig anzumelden.

Die Eltern von auswärtigen Kindern, welche hiesige Schulen besuchen und nicht in der Stadt selbst wohnhaft sind, wollen dieselben, unter Vorzeigung eines Taufscheins, bei demjenigen der beiden Geistlichen, durch den sie den Konfirmanden-Unterricht ertheilt wünschen, zu gleicher Zeit ebenfalls anmelden.

Durlach den 18. Oktober 1892.

Evang. Stadtpfarramt:

Fr. Bechtel.

Langensteinbach.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Langensteinbach läßt **Mittwoch, 2. November d. J.,** Nachmittags 1 Uhr, im Rathhause hier die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung auf weitere 6 Jahre öffentlich verpachten, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Langensteinbach, 17. Okt. 1892.

Der Gemeinderath:

Spiegel, Bürgermeister.

Nied, Rathschreiber.

Langensteinbach.

Rindsfasel-Versteigerung.

Die Gemeinde Langensteinbach läßt **Diens- tag den 25. d. M.,** Nachmittags 1 Uhr, einen fetten Rindsfasel versteigern. Zusammenkunft im Faselhof. Langensteinbach, 18. Okt. 1892.

Der Gemeinderath:

Spiegel, Bürgermeister.

Prima frische

italienische Eier

sind eingetroffen bei

Friedrich Diez,
Conditorei und Cafe.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Aue läßt **Montag, 24. Okt.**, Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause die Ausübung der Jagd auf hiesiger Gemarkung (mit Ausnahme des Waldes Hinterlach und Dachsbau) auf weitere 6 Jahre öffentlich verpachten, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Waldhüter Born ist beauftragt, den Jagdbezirk auf Verlangen vorzuzeigen.

Aue den 15. Okt. 1892.

Der Gemeinderath:
Born, Bürgermeister.
Kaufer, Rathschbr.

Pferd-Verkauf.

Ein prima schweres Zugpferd, 8 Jahre alt, ist sofort zu verkaufen **Karlsruhe, Durlacher Allee 14, parterre.**

Auf bevorstehende Saison empfehle mein Lager in **Kopfhüllen** in Chenille und Wolle, **Schultertragen** und **Tücher**; alle Sorten **Strick- und Stielwolle**, sowie das Neueste in **vorgezeichneten Handarbeiten** zu passenden Weihnachtsgechenken bei billigsten Preisen und reeller Bedienung.

Achtungsvollst
Frau Elise Voit,
27 Hauptstr. 27.

Frischen, selbstgebrannten **Berl- und Stadt-Kaffee** in befannter Güte, **holl. Vorkäse**, per Stück 5 S, 10 Stück 45 S, und **feinst marinierte** billigt bei **J. B. Eisinger,** Spezereihandlung, Kronenstr. 7.

Stoffe

für **Haveloks** und **Kaisermäntel** empfiehlt in großer Auswahl **Alexander Seeh,** Sinauer & Weith Nachfolger in **Grödingen.**

Schönes Filderkraut

im Hundert und stochweise, sowie **schönes Fildersauerkraut** bei **Wilh. Wagner am Markt.**

Ein **Neufundländer Hund**, auf den Ruf Leo gehend, schwarz und braun untermischt, ist Sonntag an der Bahn entsprungen. Abzugeben gegen Belohnung **Pforzheim, Luisenplatz 5.**

Bitte zu beachten!

Wer abgelegte Herren-, Frauenkleider, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Lederzieher, Mäntel, Möbel, Betten und alte Metalle sehr gut zu verkaufen wünscht, sende seine Adresse an **Salomon Gutmann,** Durlacher Straße 55, Karlsruhe.

Ein Knecht,

der mit Pferden umzugehen versteht, wird sofort in Dienst gesucht bei **Emil H. Schmidt.**

Eine Schlafstelle

ist an einen soliden Herrn zu vermieten. Zu erfragen bei der Exp.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossherzogthum Baden zu Karlsruhe.

Errichtet 1835.

Beruhet auf reiner Gegenseitigkeit.

Erweitert 1864.

Abtheilung für Lebensversicherung.

Die Anstalt wurde regierungsseitig zur Anlegung von **Mündelgeldern** empfohlen. Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniß der verehrlichen Mitglieder, daß der Beginn der Auszahlung der Leibrenten pro 1892 auf

Samstag den 15. Oktober d. J.

festgesetzt ist. **Von da ab können die Renten bei mir jeweils von 1-5 Uhr Nachmittags kostenfrei in Empfang genommen werden.**

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß ich zur Annahme von **Lebensversicherungs-Anträgen** jeder Zeit gerne bereit bin und bemerke noch, daß die Allgemeine Versorgungs-Anstalt in den letzten Jahren immer eine Stellung in der ersten Reihe der deutschen Lebensversicherungs-Anstalten hatte. In Folge der bei den letzten Generalversammlungen angenommenen Resolution sind die denkbar günstigsten Bestimmungen für die Versicherten in Wirkung.

Aller Gewinn wird an die Versicherten als Dividende vertheilt.

Prospekte u. über Lebensversicherung stehen Jedermann bei mir zur Verfügung. Weitere Auskunft wird mündlich und brieflich, kostenfrei und gerne ertheilt.

Durlach den 12. Oktober 1892.

Die Haupt- & Bezirksagentur: LUDWIG REISSNER, Durlach.

Einladung.

Am **Sonntag den 23. Oktober d. J.**, Nachmittags 1/3 Uhr beginnend, findet im Adlerwirthshaus in Kleinsteinbach landwirthschaftliche Besprechung über Viehzucht statt, wobei Herr Oberregierungs-rath Dr. Lydtin den einleitenden Vortrag halten wird.

Wir laden zum zahlreichen Besuch dieser Besprechung mit dem Anfügen ein, daß am Schlusse derselben die Verloosung einer auf Kosten des Vereins angeschafften eisernen Wiesenegge unter die Mitglieder, beziehungsweise die Gemeinden stattfindet.

Durlach den 4. Oktober 1892.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirksvereins:
Holtmann.

Theater in Durlach.

Direktion: **H. Weinstötter.**

Im Saale zur „Blume“.

Freitag, 21. Oktober:

Das Barfüßle.

Heiteres Charakterbild in 5 Abtheilungen, nach Auerbach's gleichnamiger Erzählung bearbeitet von Reichenbach.

Meine vierte Schiffsladung

mit besten **Rußkohlen, Anthracitkohlen, Fettsäure** und **Schmiedekohlen** trifft in ca. 14 Tagen ein und nimmt noch Bestellungen zu billigsten Preisen entgegen

Hochachtungsvoll

Emil A. Schmidt.

XXVI. Kölner Dombau-Lotterie.

Nur baares Geld.

Hauptgewinne:

W. 75,000, 30,000, 15,000 u. s. w.

Ziehung am **23. Februar 1893.**

Loose zu 3 Mark (Porto und Liste 30 Pf.)

B. J. Dussault, Köln.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft früher Kreuzstraße 16, jetzt

Kreuzstraße 10, Echhaus, **Karlsruhe.**

Eine große auswärtige **Bierbrauerei** sucht am hiesigen **Platz** gangbare gutgelegene

Wirthschaften

zu pachten und sieht Offerten mit Angaben der Bedingungen entgegen sub **N. 62269** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe.**

Zimmer, ein schön, möb- lirtes, ist sogleich oder auf 1. Nov. zu vermieten **Amalienstraße 1.**

Eine **schöne Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör mit Glasabschluß ist sofort zu vermieten. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Dung, ein Haufen, ist zu verkaufen **Bäderstraße 1.**

Feinste

Süßrahm-Centrifugen- „Margarine“.

gleicher Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter, empfiehlt bei jetzigen hohen Butterpreisen als vollständigen Ersatz für seine Butter, sowohl um auf Brod gestrichen zu werden, als zu allen Küchenzwecken, in 1 Pfund-Packetchen

Karl Preiss, Durlach, Kronenstr. 8, parterre.

Zwei Wohnungen von je 2 Zimmern, Küche und Zugehör sind sogleich oder später zu vermieten **Hauptstraße 48.**

Eine große Krautstand, eine Kartoffelpresse, 2 Hackflöße, 2 Bettladen sind zu verkaufen **Hauptstraße 53, Hinterhaus.**

Schöne außerlebane

Kartoffeln

kauft an **Philipp Kleiber, Bäcker.**

Heute (Donnerstag) wird **geschlachtet.** **Grüner Hof.**

Tannenes & buchenes Scheitholz, trocken, sowie **kleingemachtes Brennholz** empfehlen **Gebrüder Schmidt** beim **Rathhaus.**

Dickrüben, einige Zentner, sind zu verkaufen **Adlerstraße 21.**

Adler, 1/2 Morgen, Hofrath's-acker Nr. 7, ist zu verpachten **Kronenstr. 6, Hinterhaus.**

Rüh- und Gaisendung, ein Haufen, ist zu verkaufen **Kappenstr. 18.**

Eine Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern sammt Zugehör ist sogleich zu vermieten. Näheres **Sammstraße 14, 3. Stock.**

Weißwein von 50 S an, **Rothwein** " 80 " " **Malaga** " 110 " " **Tosaner** " 35 " " pr. Flasche, garantiert reine Qualitäten, empfiehlt billigt Weinniederlage bei **L. Wenger, Marktplatz.**

Zimmer, ein geräumiges, freundlich, möb- lirt oder unmöb- lirt, ist sofort oder später zu vermieten **Ettlinger Straße 12.**

100 sehr gute Cigarren 2 M, 3, 4, 5-10 M (300 freo.), f. amerik. Tabak 5 Pfd. 3 M, 10 Pfd. 5 M freo. **H. Dümlein, Müningen (Elz.)**

Täglich frische Butter **Philipp Luger.**

Technicum Mittweida — sach. en. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
Vorunterricht frof.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

14. Okt.: **Elise**, Bat. Leopold Schmeltz, Aktuar.

16. " **Johann Heinrich**, Bat. Johann Wilhelm Franz Weiler, Landwirth.

Gestorben:

18. Okt.: **Anton Küssel** von Jöhlingen, lediger Maurer, 16 1/2 J. a.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Daps, Durlach.